

Einfahrt und Ausfahrt und Festsetzung des Minimallohnes entgegen. Der Handelsminister lehnte die Forderungen bereits im Decret vom 13. Juli 1890 ab und hält an der Ablehnung fest, da die achtstündige Schicht ausschließlich Einfahrt und Ausfahrt in den Saarbrücker Gruben bereits nach dem Ausstand eingeführt und aufrecht erhalten wurden, obwohl die Arbeitsleistung dadurch um 15 pCt. gesunken ist. Eine weitere Kürzung der Arbeitszeit werde die Leistung um weitere 15 bis 12 pCt. verkürzen. Der Durchschnittslohn der Pauer im Gedinge hat sich seit Juli 1890 auf 4.91 M. (im October) gehoben.

* Die katholische Privatschule in Köpenick (bei Berlin), welche hundert Kinder zählt, wurde polizeilich geschlossen, da die Klassenzimmer nach fünfjährigem Bestand der Schule von der Polizei als ungeeignet befunden und geeignete Räume binnen einer Prüfungsfrist von acht Tagen nicht beschafft worden waren. Die Uebernahme der Schule auf den Communal-Etat wurde bisher vergeblich beantragt.

* Der Centralvorstand der national-liberalen Partei hat eine scharfe Erklärung gegen den früheren Abg. Kulemann erlassen, weil derselbe bei Gelegenheit der Bodumer Wahl den Versuch gemacht habe, die Grubenbesitzer mit der national-liberalen Partei zu entzweien.

* Anlässlich des Nothstandes der Weber im Culengebirge sind auf Veranlassung der königlichen Regierung vor wenigen Tagen in der Gegend vier Commissionen, bestehend aus angesehenen Männern der Gegend, zusammengetreten, welche die Aufgabe haben: 1. die Lage der Weber zu untersuchen, 2. die Mittel zur Besserung der augenblicklichen Noth und 3. zur Hebung der dauernden Noth zu beraten. Zwei Commissionen erklärten einstimmig, daß ein Nothstand, der sofortige Hilfe verlange, vorliege. Die einstimmigen Beschlüsse der beiden andern Commissionen lassen sich ungefähr dahin zusammenfassen, daß in Folge eines strengen Winters, theilweisen Arbeitsmangels, hoher Lebensmittelpreise, gesunkenen Löhne (in letzter Zeit um 20 pCt.) und höher Abzüge die seit längerer Zeit bestehende dauernde Mißbedürftigkeit der Weber noch größer geworden ist und daß die Aussichten für die Zukunft trübselig seien.

* Bochum, 2. März. Im Ruhrrevier fanden heute zahlreiche Bergarbeiter-Versammlungen statt. Ueberall wurde den bekannten Forderungen einstimmig zugestimmt. Die gesamte Führerschaft der Bergleute war thätig; die Redner versuchten sich nicht, daß bei Ablehnung der Forderungen die Lage sehr schwierig werden würde.

* Erier, 2. März. Das Wahl-Comité der Centrumspartei beschloß, Hrn. Gymnasial-Director Dr. Röhler (früher in Emmerich) als Candidaten für das Abgeordnetenhaus (Erier, Stadt und Land) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Rimbourg aufzustellen.

Oesterreich-Ungarn.

* Pesth, 2. März. Bei der vorgestrigen Hofsoiree gab der Kaiser gegenüber dem Abg. Heydus die sichersten Hoffnungen aus, daß der Handelsvertrag mit Deutschland zu Stande kommen werde.

Luxemburg.

* Luxemburg, 2. März. Unter sämtlichen europäischen Staaten — vielleicht mit Ausnahme des Fürstenthums Vichstein — zahlten die Einwohner des Großherzogthums Luxemburg bisher die wenigsten Steuern. Dieser glückliche Zustand wird demnächst sein Ende erreicht haben. Durch ein noch unter der Regierung Wilhelm's III. beantragtes Gesetz, welches am 9. Febr. die Sanction des neuen Großherzogs Adolph von Nassau erhalten hat, wird eine vollständige Umgestaltung der Steuer-Vertheilung, insbesondere der Mobil- und Personaleinkünfte vorgenommen. Der Mobilsteuer sind künftig sämtliche Einkünfte unterworfen, auf welche weder die Grund- noch die Mineralsteuer Anwendung findet, insbesondere 1) die Einkünfte der beweglichen Capitalien und aller beweglichen Werthe mit 3 pCt.; 2) die Nettogewinne der Arbeit des Mannes im Allgemeinen, welche das Product eines Handels, eines Handwerkes, einer Profession oder einer Industrie sind, mit 2 pCt.; 3) die Gehälter, Gagen, Besoldungen, die Einkünfte der Geistlichen, der Sold der Militärpersonen, Pensionen, Lebensrenten, Sporteln und sonstige Nebeneinkünfte mit 1 pCt. Die Personaleinkünfte betragen 2 Francs für jeden Einwohner des Großherzogthums, Luxemburger oder Ausländer und beiderlei Geschlechtes, sofern derselbe die bürgerlichen Rechte besitzt und nicht unterförmungsbedürftig ist. Das Gesetz tritt in Kraft mit dem 1. Januar 1892.

* misch und Felicitas' Kraft beinahe erschöpft. Das Gefühl gänzlicher Verlassenheit, die tiefe Trauer um den Verstorbenen, dessen Pflege ihr Leben ausgefüllt hatte, dabei die leise erwachende Sehnsucht nach Thno begannen ihre Gesundheit zu erschüttern.

* Thelmadatos, mit großen, wie im Fieber brennenden Augen lag sie auf dem Sopha; ihre Verwandten und Freunde beobachteten sie mit nachdenklicher Unruhe. Selbst Dr. Werner meinte besorgt: „Es ist ein schlechter Traum, der sie verzehrt.“

Wo war jetzt die Thatsache, die Ausdauer, mit der sie den blinden Mann gepflegt hatte? — Nur wenn sie von Baron Herbert sprechen konnte, belebten sich ihre matten, traurigen Züge. Manchmal noch schlich sie in den Garten hinab, drückte sich in die verlassene Kiste und flüsternd: „Ich möchte ja so gerne Deinen Wunsch erfüllen, aber ich kann nicht. Sieh, meine Füße seht die Kraft. Komm' und nimm Dein Kind zu Dir!“

Es war klar, sie wurde eine Beute der in ihr streitenden Gefühle und es schien fast, als werde ihr Wunsch erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Belgien.

* Brüssel, 2. März. Nachdem vor einigen Tagen der bisherige Minister des Innern, Mélot, aus Gesundheitsrückgründen sein Amt niedergelegt hat, wurde heute Morgen der Bürgermeister von Nivelles, Jules de Burlet, zu seinem Nachfolger ernannt. De Burlet war vier Jahre lang Mitglied der Kammer und gehörte als solches der sog. Agrariergruppe an, welche die Fleisch- und Viehzüchter in Belgien zur Einführung brachte. Sowohl als Schutzpolizei, wie auch als Gegner der persönlichen Wehrpflicht und der Verfassungsrevision steht de Burlet auf dem Standpunkte Woeites contra Beer-naert, und seine Berufung ins Ministerium dürfte darum auch wohl in erster Linie dem Einfluß Woeites zuschreiben sein. Immerhin glaubt man, daß die Frage der Verfassungsrevision durch diesen Personalwechsel nicht beeinträchtigt werden wird. Der neue Minister des Innern wird als vorzüglicher Verwaltungsbeamter gerühmt.

* Brüssel, 3. März. Gestern Abend durchzogen 300 Recruten unter aufreißerischen Gefängen die Straßen der Stadt. Die Arbeiterführer forderten die Recruten auf, den Heeresdienst überhaupt zu verweigern; weitere Demonstrationen unterblieben.

Frankreich.

* Paris, 2. März. Der Oberarbeiterrath nahm heute die schon mitgetheilten Beschlüsse seines Unter Ausschusses gegen Lohnbeschnagnahme, unregelmäßige Auszahlung, Sachlohn etc., sowie zu Gunsten eines Vorzugsrechts für Lohnzuthaten an. Ferner sprach sich der Rath für Erziehung eines Arbeits-amtes aus. Dasselbe soll alle Nachrichten und Urkunden bezüglich der Arbeitsbedingungen und Arbeitsbewegung sammeln und verbreiten, eine umfassende Arbeits-, Lohn-, Krankheits-, Unfallstatistik aufstellen, die Berichte der diplomatischen Vertreter und der französischen Handelskammern des Auslandes sammeln, die fremde Arbeitergesetzgebung verfolgen und mit den Arbeitsämtern anderer Staaten sowie den Arbeitsbörsen Mittheilungen austauschen.

* Paris, 2. März. Eine heftige Strömung kommt zum Durchbruch gegen Déroulede, Cassagnac und Consorten sowie gegen diejenigen, welche die Russenfreundlichkeit unter dem Vorwande nationaler Interessen zum Zwecke eigennütziger Speculationen ausnützen. Die Artikel der elchässigen Presse, welche für die Verschlimmerung ihrer Lage jene patriotischen Gauller verantwortlich machen, werden lebhaft erörtert. Möglicherweise wird ein Gesetz beantragt und genehmigt werden, das jede Auswiegerei, welche die diplomatischen Beziehungen zum Auslande schädigen könnte, streng bestraft.

* Lyon, 2. März. Hierseits fand gestern eine von den Delegirten sämtlicher Rhône-Departements besuchte Versammlung statt, welche gegen den Schutz Zoll protektirte, der das Land ruiniren würde, und forderte freien Eingang für alle der französischen Industrie notwendigen Rohproducte, namentlich der rohen Seide.

Italien.

* A. Rom, 3. Febr. (Privattelegramm.) Der Papst spendete aus Anlaß des Jahrestages seiner Geburt und Krönung den Armen Roms 12,000 Lire.

* Rom, 3. März. Vor der heutigen kirchlichen Feier der Krönung Leo's XIII. fanden sich die Cardinale in der Sala dei Paramenti ein, wo sie den h. Vater erwarteten. Nach dessen Eintreffen ging der Zug durch die Sala Ducale und Sala Regia zur Sixtinischen Kapelle. Hier hatten sich bereits das gesamte diplomatische Corps, Malteser-Ritter, zahlreiche römische Adelige, die zur Familie Pontifica gehörenden Präläten und andere Persönlichkeiten versammelt. Das feierliche Hochamt celebrierte Cardinal Melchior. Nach beendigter h. Messe, welcher der Papst auf dem Throne beizuhnte, begab sich der Pontificalzug in die Anticamera zurück. Der h. Vater sah frisch und gesund aus und empfing unmittelbar, nachdem er in seine Gemächer zurückgekehrt war, eine Anzahl Persönlichkeiten in Privat-Audienz.

Spanien.

* Madrid, 2. März. Die Cortes sind heute zum ersten Male zusammengetreten. In der Thronrede wurde eine protectionistische Politik, so wie die Conversion der cubanischen Schuld angekündigt. Man glaubt hier, daß diese letztere Operation schon in der nächsten Woche vor sich gehen wird. Der Etat der laufenden Schuld Spaniens erfordert eine Anleihe von 500 Millionen Pesetas. Die Thronrede verlangte von den Cortes die Ermächtigung zur Vornahme dieser Anleihe zu 5 pCt. In der Thronrede wurden ferner zahlreiche, die innere Ordnung des Landes betreffende Fragen berührt und entwickelt; so enthielt dieselbe das Versprechen der Einführung der obligatorischen Wehrpflicht und großer Verbesserung im Kriegs- und Befestigungsmaterial; die öffentlichen Arbeiten werden einen neuen Anstoß erhalten, die Flotte nach neuen Plänen organisiert werden; endlich wird die Reform des Wahlsystems und der Rölle auf den Antillen, sowie die Aufstellung eines allgemeinen Postarsystems in kürzester Zeit durchgeführt werden. Das System des allgemeinen Stimmrechtes, welches bei den letzten Wahlen zum ersten Male in Kraft trat, wird zufolge der Thronrede einigen als notwendig erkannten Umänderungen unterzogen werden.

England.

* London, 2. März. Gestern griff Barnell in einer in Ragant gehaltenen Rede die Mac Cartisten aufs heftigste an, welche er aus Irland und aus dem Parlament hinaustreiben werde.

Skandinavien.

* Christiania, 2. März. Gutem Vernehmen nach wird das Ministerium Steen während der

heiligen Storting-Session sich nur mit Erledigung der laufenden Geschäfte befassen. Nach den im Laufe dieses Jahres stattfindenden Neuwahlen will sich das Ministerium vorbehalten, betreffs der auf die Union zwischen Schweden und Norwegen bezüglichen Angelegenheiten Anträge zu stellen und die übrigen großen Reformvorlagen zu fördern.

Amerika.

* New-York, 3. März. Die neuesten Depeschen aus Chile berichten, daß der Präsident Balmaceda zwar über 30,000 Mann verfüge, daß hiervon aber wegen Mangels an Waffen und Munition nur etwa die Hälfte verwendbar sei. Spanier, Bolivianer und andere in Chile lebende Fremden sind vom Präsidenten ohne Weiteres in seine Armee eingezogen worden, wogegen die bolivianische Regierung bereits in sehr entschiedener Weise Verwahrung eingelegt hat. Balmaceda unternahm den Versuch, für seine Truppen sich aus Argentinien Kriegsvorräthe zu beschaffen, zu welchem Zwecke er den neuernannten Gesandten in Berlin nach Buenos-Aires entsandte. Der dort unternommene Versuch, Kreuzer zu erwerben, mißlang, da die argentinische Regierung jedes derartige Geschäft als der Neutralität widersprechend unterlagte. Das Gend in Valparaiso und Santiago soll fürchtbar sein.

* Washington, 3. März. Die Repräsentantenkammer genehmigte den Gesetzentwurf betr. die Ueberwachung von lebendem und geschlachtetem Viehwild und Schweinen, wonach für die Ausfuhr bestimmtes Vieh einer besonderen Untersuchung zu unterwerfen ist, und die von gesunden Thieren herührenden Producte mit besondern Kennzeichen zu versehen sind. Der Senat hatte ein Amendement angenommen.

Afrika.

* Bagamoyo, 2. März. Eine deutsche Truppe, 200 Mann stark, verließ unter Führung des Hauptmanns Kamfaj Bagamoyo, um Umrufen der Wahe-Stämme in der Nähe von Mpwapwa zu unterdrücken.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 3. März. Der Reichstag beriet heute vor fast leerem Hause die einmal. Ausgaben des Militär-Etats und stimmte demselben ohne Commissionenbeschlüssen bei. Nur für den Schießplatz Zitterhagen wurden entgegen dem Beschlusse der Commission 400,000 M. bewilligt.

Preussischer Landtag.

* Abgeordnetenhaus. Berlin, 3. März. Berathung des Einkommensteuer-Gesetzes. Abg. Richter weist den Vorwurf negativer Thätigkeit zurück, welchen v. Jedlich gegen die Freistimmigen erhoben hatte.

Abg. Windthorst will dem Gesetz zustimmen, obwohl es im Lande wegen der Declaration vorerst viel Mißbehagen hervorrufen werde. Allein seit Jahren werde eine schärfere Grenzzeichnung der bewilligten Klassen verlangt, sogar vom Abg. Richter, welcher eine Reichs-Einkommensteuer vorschlägt, jetzt aber nicht mitkommen wolle. Da müsse man sagen: Immer langsam voran, daß der Fortschritt nachkommen kann. (Heiterkeit.) Redner beklagt die Ueberlastung der Abgeordneten und wünscht dem Minister Riquel allen Erfolg, meint aber, es sei nicht möglich, auch die anderen Gesetze in dieser Tagung durchzubringen. (Heiterkeit.) Hierauf wird die General-Debatte geschlossen. Fortsetzung morgen.

Aus den parlamentarischen Commissionen.

* Petitionen. In der Petitionscommission des Abgeordnetenhauses wurde heute eine Petition der katholischen Gemeinde Kurig bei Weiden (Nachen) beraten. Der Gemeinde ist ein Grundstück geschenkt worden unter der Bedingung, daß dasselbe zu einem katholischen Kirchhof verwendet werde; die Annahme dieses Gesetzes ist ihr aber nicht gestattet worden, und sie bittet das Abgeordnetenhaus, ihr zur Erlangung dieser Erlaubnis beizustehen. Die Verhandlung wurde nicht bis zu Ende geführt. Wünschenswerth ist, daß den Centrumsabgeordneten baldigst solche Fälle aus dem Lande angegeben werden, in denen etwa in den letzten zehn Jahren die Anlage confessioneller (katholischer, evangelischer und jüdischer) Kirchhöfe gestattet worden ist. (Die Redaktion dieser Zeitung ist zur Uebermittlung solcher Angaben gerne bereit.)

Rheinland-Westfalen.

* Neuf, den 4. März. Die jüngste Nummer des „Kirchlichen Anzeigers“ für die Erzdiocese Köln enthält folgende Ernennungen: Pfarre A. Odrich zu Miel zum zweiten Definitor in diesem Decanate. H. J. P. Westenberg, Rector zu Dransdorf, Pfarre St. Johann Baptist und Peter in Dietrichen zu Bonn, zum Pfarre in Weiden, Dec. Wipperfurth. E. Uhr, Ruffenrath, Kaplan zu Wipperfurth, zum Rector in Agathaberg, Pfarre und Dec. Wipperfurth. J. Witt, Vicar zu Montjoie, zum ersten Pfarrkaplan in Erlefeld, J. Wimmer, Decanant und Pfarre in Eschlaggen, zum Pfarre in Königshoven, Dec. Bergheim. — Im Laufe dieses Jahres wird nach Anordnung des Herrn Erzbischofs die Spendung der h. Firmung in folgenden Decanaten stattfinden: Blankenbeim, Bonn, Düren, Düsseldorf, Eschlaggen, Königswinter, Mülheim, Solingen, ferner in den Städten Aachen, Erfeld, Effen, M. Gladbach und Köln.

* Vom Wetter. Kaum sind die ersten Tage des rauhen Märzmonats da, und man fragt sich ver-

wundert: „Wo ist das herrliche Wetter der letzten Februartage geblieben?“ Bis zum Samstag Abend, dem letzten Tage des vorigen Monats, war das Wetter seit fast 2 Wochen prächtig gewesen. Die folgende Nacht, mit der wir in den März hineinrücken, brachte den Umschlag, der folgende Tag ein vollständig verändertes Bild des vorher so schönen Himmels. Graue Wolken zichen nunmehr am Firmamente daher, meistens von südlichen Winden geblasen. Der gestrige Tag brachte uns die ersten der berühmten Märzregenschauern, Regen vermisch mit Hagel, zeitweise auch mit Schnee. Dabei eine raue Luft, kalt und ungemütlich, die uns gern das Zimmer und den warmen Ofen wieder aufsuchen läßt. Sostentlich banert das Regiment des rauhen Gefalles nicht allzulange; denn noch vier Wochen, und Ostern ist schon vorüber. Wenn es nur keine weißen Wertage sind!

* Der diesjährige ungewöhnlich strenge Winter gibt Veranlassung, durch einen Vergleich mit ähnlich kalten Wintern früherer Jahre eine Art Prospekt für den kommenden Sommer aufzustellen. Wie einem auf Beobachtungen in Köln beruhenden Artikel der „Köln. Ztg.“ zu entnehmen, steht zunächst fest, daß der gegenwärtige Winter zu den härtesten im ganzen Jahrhundert gehört, und daß die früher gemachte Erfahrung, wonach sich die lange dauernde und strenge Winterkälte niemals auf einen engen Raum begrenzt, sich auch in diesem Jahre (in dem Zeitraum vom 13. December 1890 bis zum 22. Januar) bestätigt, indem der herbe Frost sich dieses Mal über ganz Südwest-Europa, ja bis nach Nordafrika ausgedehnt hat. Die kalten Winter werden bei uns stets durch das lange Vorherrschende von Gebieten hohen Luftdrucks bedingt. Das Barometer steht also abnorm ungewöhnlich hoch und bleibt entsprechend lange auf diesem hohen Stande. Andererseits weicht der durchschnittliche Stand des Barometers im ganzen Jahre nur um ein paar Millimeter von einer gewissen mittleren Höhe ab. Es ist daher klar, daß, wenn im Winter länger, vielleicht durch mehrere Monate hindurch sehr hoher Barometerstand geherrscht hat, die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß in den späteren Monaten, also auch im Sommer, das Barometer erheblich niedriger als gewöhnlich stehen wird. Niedriger Barometerstand ist aber in der warmen Jahreshälfte meist von trübem, feuchtem Wetter und Wärmeeinwirkung begleitet. Das obige Ergebnis, daß auf kalte Winter kalte Sommer zu folgen pflegen, ist also aus der Naturbedeutung der Barometerverschiebung zu entnehmen. Dies wird durch die Beobachtungen in Köln bestätigt, wo auf zehn kalte Winter zehnmal in den darauf folgenden Monaten Juni und Juli mehr Regen fiel als durchschnittlich, und zwar fast um ein Drittel mehr, während in den vier anderen Fällen die Regenmenge nur wenig unter der normalen blieb. Auch die Zahl der Regentage in den Monaten Juni und Juli war nach den Beobachtungen zu Köln in den auf 10 kalte Winter folgenden Sommern durchschnittlich um ein Sechstel größer als sonst. Im Allgemeinen ist also eine gewisse Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der kommende Sommer dieses Jahres etwas kühler und feuchter sein wird als durchschnittlich. Wie weit diese Schlussfolgerung im kommenden Sommer Befätigung findet, wird sich zeigen.

* Mit Wasser gefüllte Spundnäpfe in einer Höhe von 5 cm. und einem Durchmesser von 25 cm. sollen nach einer Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums zu Köln, innerhalb der Schulgebäude und gar nicht nur in den einzelnen Klassen und Arbeitszimmern, sondern auch auf den Treppen und Fluren aufgestellt werden, deren sich Lehrer und Schüler zu bedienen haben und welche vom Schuttdienste regelmäßig entleert und gereinigt werden müssen. Ferner wird angeordnet, daß der Staub in den Schulräumen auf das sorgfältigste entfernt und auf die Herstellung von glatten Fußböden hingewirkt wird, damit keine Staubwolke sich daran festsetzen können. Brustkranken Kinder sollen vom Besuche einer öffentlichen Schulanstalt ferngehalten werden.

* Spundnäpfe in Bureauz. Anlässlich der neuerdings erlassenen Verordnung des Provinzial-Schulcollegiums zu Köln, betr. Aufstellung mit Wasser gefüllter Spundnäpfe in den Schulen erhält die „K. Z.“ folgende bezugsnehmende Zeilen: „Da diese Verfügung die längst erwiesene Thatsache zur Grundlage hat, daß der von Lungentränen herührende Auswurf in trockenem Aufstande geeignet ist, Augenkrankheiten weiter zu verbreiten, so unterliegt es keinem Zweifel, daß diejenigen Vorsichtsmaßregeln, welche zum Schutze der Kinder ergriffen werden, auch für Erwachsene von weittragendem Nutzen sind. Wie steht es nun aber in dieser Beziehung mit den meisten Bureauz der Behörden, großer Handelsbureauz usw.? Spundnäpfe findet man dort entweder gar nicht oder nur in sehr beschränkter Anzahl; diese aber sind fast mit Wasser mit Sand gefüllt. Die Reinlichkeit läßt sehr viel zu wünschen übrig. Daß unter solchen Umständen die krankheitserregenden Keime sich massenhaft anheften, ist selbstredend. Wie dieselben ihre Wirkung thun, geht daraus hervor, daß die Bureau-Arbeiter das Hauptcontingens zum Feiere der Schwindsüchtigen stellen. Da diese Thatsache keinem Zweifel mehr unterliegt, so sollte dieselbe für die Behörden und alle Inhaber größerer Bureauz eine dringende Mahnung sein, auf die Reinhaltung der Räume peinliche Sorgfalt zu verwenden.“ Wir können den obigen Ausführungen in jeder Beziehung nur zustimmen. Möchte man in den beteiligten Kreisen auf die Befestigung der darin angegebenen Uebelstände baldigst Bedacht nehmen.

* Ein Abzug der Schulordnung soll von Oden d. J. ab bei der Aufnahme eines Schülers den Eltern desselben oder deren Stellvertretern, bei auswärtigen Schülern auch dem Pensionatsgeber, gegen Einsendung der Kennzeichnungsmappe ausgeteilt werden. Es ist diese Kennzeichnung ein Resultat der in Bonn vom 10. bis zum 12. October 1887 abgehaltenen dritten rheinischen Directoren-Conferenz, auf welcher u. a. auch der Entwurf einer allgemeinen Schulordnung für die höheren Lehr-Anstalten der Rheinprovinz“ beraten und festgestellt wurde. Dieselbe enthält die allgemeinen Bestimmungen, unter denen die höheren Lehr-Anstalten der Provinz und den Unterricht der ihnen anvertrauten Schüler übernehmen, hat unter dem 7. Januar d. J. die Genehmigung des Unterrichtsministers v. Vosler erhalten und soll nun von Oden d. J. ab in der oben genannten Weise zur Einführung gelangen.

* Feuer. Gestern Morgen gegen 9 Uhr wurde von der Feuerwache G. Thymischen, Mühlenstraße, Feuer gemeldet. In einem Speckereiswarengeschäfte am Bollhof war ein unbedeutender Ramin-

brand entstanden, weshalb die Feuerwache versammelt war.

* (K) Heerde. Zwei Fabrikanten Sech's Mann haben sich in einander geschlagen, wobei einer einen schweren Verwundung erlitten hat.

* (I) Rommer. Einem Rommermeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

* (K) Rüstung. Einem Rüstungmeister bewilligt Dr. Marcombi eine me von 300 M. wöchentlich in der Stadt in einer Branntwein von man des Diebes

